



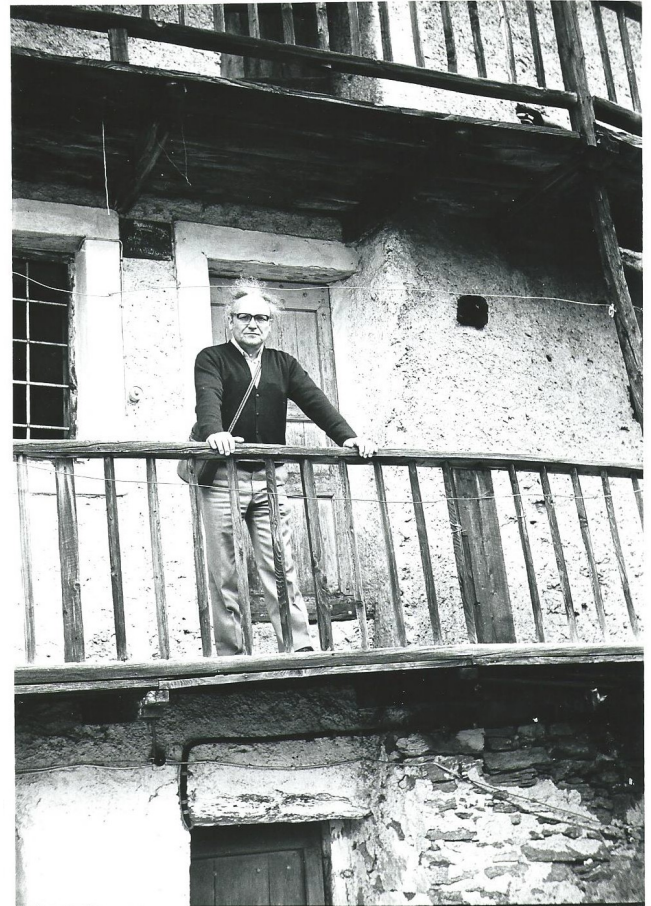
**Arbeitskreis für  
Hugenotten- und  
Waldensergeschichte  
Schwabendorf e.V.**



## **Gedenken an Heinrich Vinçon (1926 - 2021)**

Am 26. August ist Heinrich Johannes Vinçon im Alter von 95 Jahren verstorben. Heinrich Vinçon war Gründungsmitglied des Arbeitskreises und zugleich bis 2001 zweiter Vorsitzender; danach ist ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen worden. Der Arbeitskreis, aber auch Schwabendorf selbst hat seinem Wirken viel zu verdanken. Heinrich Vinçon wurde am 13. August in Schwabendorf als Sohn der Eheleute Jean und Susette Vinçon geboren. Seine berufliche Ausbildung machte er als Stellmacher und Schreiner in Todenhausen. 1943 wurde er zur Wehrmacht einberufen und geriet in Gefangenschaft, aus der er 1948 entlassen wurde. 1954 heiratete er Dorothea Hartmann und 1956 wurde den Eheleuten ein Sohn geboren. Ab 1960 arbeitete Heinrich Vinçon als Laborant im Hygiene-Institut der Universität Marburg - eine Tätigkeit, die er als hoch geschätzter Mitarbeiter bis zu seiner Pensionierung ausübte. Neben dieser Tätigkeit war sein Interesse vor allem auf die Geschichte der Waldenser und die Herkunft seiner Familie gerichtet. Das Foto zeigt ihn 1974 bei dem Besuch in Mentoulles-Lafondufau, der Heimat seiner Familie, die Ende des 17. Jahrhunderts ins Exil nach Deutschland geflohen war und zu den Mitbegründern Schwabendorfs gehört.

Es war Heinrich Vinçon, der schon lange bevor unser Schwabendorfer Arbeitskreis 1980 gegründet wurde, das Bewusstsein für die besondere Geschichte im Dorf wachgerufen hat. 1974 nahm er an einer Reise der Deutschen Waldenservereinigung in die Gebiete der Vorfahren teil und weckte durch seinen Reisebericht das Interesse von vielen Schwabendorfern an den Herkunftsorten der Vorfahren, der Gastfreundschaft der dortigen Waldenserkirche - und nicht zuletzt auch an der beeindruckenden Alpenlandschaft. So folgte 1977 eine Reise von Schwabendorferinnen und Schwa-



bendorfern nach Torre Pellice und anderen Orten in den Waldensertälern zusammen mit dem Schwabendorfer Posaunenchor, der viele Begegnungen musikalisch begleitete. Schon 1979 folgte eine weitere Reise mit dem Posaunenchor; Höhepunkt war die musikalische Begleitung des Gottesdienstes von italienischen und französischen Hugenotten und Waldensern auf dem Col de La Croix. Mitglieder des Posaunenchores waren in der Folge z.T. sogar auch mit Arbeitseinsätzen an der Wiederherstellung waldensischer Einrichtungen beteiligt. Die Verbindungen mit Schwabendorf waren so eng, dass der Posaunenchor 1985 sogar eingeladen war, die Feiern zum 300jährigen Jubiläum „Retour en Queyras“ mitzugestalten.

1980 besuchten 55 Mitglieder des Historischen Fachverbandes der Waldenserkirche Schwabendorf und ließen sich u.a. von Heinrich Vinçon durchs Dorf führen. Er begleitete die Gruppe auch nach Marburg, wo im Landgrafenschloss der historische Raum des berühmten Marburger Religionsgesprächs zwischen Martin Luther, Philipp Melancthon, Ulrich Zwingli, Martin Bucer und anderen besucht wurde - neben der Alten Aula, der Elisabethkirche und dem Marktplatz. Vielen im Dorf hat Heinrich Vinçon das Bewusstsein für die besondere Geschichte Schwabendorfs eröffnet - nicht zuletzt auch Gerhard Badouin, der sich dann wie kein zweiter mit der Familiengeschichte beschäftigt und viele wertvolle Beiträge zur Entwicklung Schwabendorfs geleistet hat, die mit der Verleihung des hessischen Verdienstordens gewürdigt wurden.

Daneben hat Heinrich Vinçon aber auch selbst die Erforschung der Geschichte im Rahmen der deutschen Waldenservereinigung unterstützt - so hat er mit seiner Frau mehrfach den bekannten Waldensenforscher Dr. Theo Kiefner beherbergt, der umfangreiche Forschungen in den Kirchenbüchern von Schwabendorf und im Staatsarchiv Marburg durchgeführt hat und auf dieser Grundlage wichtige Beiträge zur Geschichte von Schwabendorf erarbeiten konnte, die u.a. in der Festschrift zur 300-Jahr-Feier 1985 veröffentlicht wurden. In dieser Festschrift ist Heinrich Vinçon auch selbst vertreten, u.a. in dem Abschnitt „Kirchenbau und Kirchengebäude in Schwabendorf“.

Auch an der Entwicklung des Dorfmuseums „Daniel-Martin-Haus“ hatte er großen Anteil: er setzte sich dafür ein, dass das alte Gebäude in der Winterseite erhalten blieb - und nach der Übernahme durch den Arbeitskreis arbeitete er unermüdlich an der Ausgestaltung mit, wobei er seine handwerklichen Fähigkeiten in vielfacher Weise einbringen konnte. Nach der Eröffnung des Museums konnte er in regelmäßigen Museumsdiensten und Führungen seine umfangreichen Kenntnisse der Geschichte der Hugenotten und Waldenser an die Besucherinnen und Besucher weitergeben. In meiner Schwabendorfer Zeit als Gemeindepfarrer war Heinrich Vinçon zugleich Mitglied des Kirchenvorstands und hat sich in vielfältiger Weise eingebracht, war stets ansprechbar und ein verlässlicher Berater. Vielleicht ganz in der Tradition seines Urahnen Jean Vinçon, der seinen Gemeindepfarrer in Mentoulles, Daniel Martin, zwei Jahre nach dessen Flucht 1687 in Holzappel wieder sah - und ihm dann mit seiner Familie bis nach Schwabendorf folgte, wo er als Kirchenältester und Bürgermeister wirkte. In den Aufzeichnungen zu seinen Reisen in die Waldensertäler findet sich der Satz: „Mein Ziel war es, eine Brücke in die Heimat unserer Vorfahren zu schaffen“. Sein Leben ist nun zu Ende gegangen. Es bleiben Erinnerung und Dankbarkeit - und der Auftrag an alle Nachfolgenden, diese Brücke zu jenen, die aus Treue zu ihrem Gewissen und Glauben gehandelt haben, zu bewahren und weiter zu entwickeln.

Bernhard Böttge